

sern, sie werden aber kaum mit den damals einzig bekannten Hilfsmitteln Mergel und Stallmist auszugleichen gewesen sein. Schließlich geht es ja beim Gartenbau nicht nur um den Anbau der Pflanzen als solchen, sondern auch um einen zufriedenstellenden Ertrag. Wir kommen also auch von dieser Seite her für das c. 70 zu der stillschweigenden Prämisse „versucht, ob es geht“ ¹⁶⁰⁾.

Man kann auch der karolingischen Domänenverwaltung nicht den Vorwurf machen, sie habe, wenn das CV für das ganze Reich Karls d. Gr. gelten sollte, im c. 70 teilweise unmöglich durchzuführende und sinnlose Bestimmungen erlassen ¹⁶¹⁾. Es soll nicht bestritten werden, daß eine Reihe der hier genannten Pflanzen eigentlich in südlicheren Regionen beheimatet ist, aber die Vorschrift würde auch bei Gültigkeit für Aquitanien nicht viel sinnvoller werden, wenn man sie ganz streng auslegen wollte. Ferner hat man doch zu allen Zeiten versucht, die Pflanzen des Südens im Norden heimisch zu machen, ohne zu beachten, daß sie auf die Dauer dem nördlichen Klima nicht widerstehen konnten; und drittens müssen wir einmal unabhängig von den bisherigen Feststellungen zu prüfen versuchen, ob die damalige Zeit solche Anweisungen überhaupt im Sinne ganz streng auszuführender Vorschriften verstanden wissen wollte, oder ob sie in ihnen nicht vielmehr lediglich Anleitungen und Anregungen sah.

Hier bietet uns der Bauplan von St. Gallen die Möglichkeit, wenigstens einmal in die zeitgenössische Mentalität hinabzusteigen. H. Reinhardt ¹⁶²⁾ hat in seinen Ausführungen zu dem neuen Faksimile des Bauplanes darauf aufmerksam gemacht, daß der Plan die tatsächlich gegebenen Verhältnisse nicht berücksichtigte und trotzdem als regulärer Bauplan gewertet werden muß. Das läßt sich am besten an der Kirche nachweisen. Der Grundriß der Kirche gibt gar nicht die wahren Maße für diesen Bau, sie sind vielmehr in Zahlen an die betreffenden Seiten geschrieben. Die nach diesen Maßen gebaute Kirche ist viel kürzer als die Zeichnung vorsieht; infolgedessen änderten sich die Verhältnisse der Kirche zu den angrenzenden Baulichkeiten; diese konnten gar nicht

¹⁶⁰⁾ G a n s h o f, *Moyen Age* 55, 209 Anm. 6, berichtet, daß im Garten eines Museums in New York unmittelbar am Hudson die Mehrzahl der im c. 70 genannten Pflanzen gezogen wird. Indessen wissen wir nicht, unter welchen Bedingungen und welche Pflanzen es sind.

¹⁶¹⁾ B a i s t a. a. O. S. 69 spricht z. B. im Zusammenhang mit der Squilla und Koloquinte von einem administrativen Irrtum.

¹⁶²⁾ Der karolingische Klosterplan von St. Gallen. Faksimile-Wiedergabe in 8 Tafeln mit einer Monographie (92. Jahresschr. d. hist. Ver. d. Kantons St. Gallen, 1952) S. 20 ff.